

Zeitung



des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Montag den 1. September.

Inland.

Berlin den 29. August. Se. Majestät der König haben dem Dirigenten des Haupt-Steuer-Amtes zu Prenzlau, Steuer-Rath Eüler, den Rothen Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife zu verleihen geruht.

Se. Majestät der König haben dem Prediger Schmidt zu Neuzen, im Regierungs-Bezirk Potsdam, den Rothen Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen geruht.

Se. Majestät der König haben dem Steuer-Aufseher Quandt zu Stargard in Pommern das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen geruht.

Se. Majestät der König haben dem Unteroffizier Rapp vom 25. Infanterie-Regiment die Rettungs-Medaille mit dem Bande zu verleihen geruht.

Des Königs Majestät haben den Ober-Landesgerichts-Rath Joachim Heinrich Leopold Rudolph Fischer zum Tribunals-Rath bei dem Tribunal zu Königsberg zu ernennen geruht.

Se. Majestät der König haben den bisherigen Ober-Landesgerichts-Assessor Sibeth in Frankfurt zum Ober-Landesgerichts-Rath zu ernennen und die für denselben ausgefertigte Bestallung Allerhöchst zu vollziehen geruht.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, den Land- und Stadt-Richter Kürnberg in Köpenick zum Justizrath zu ernennen.

Se. Königl. Hoheit der Prinz Albrecht ist nach Königsberg in Pr. abgereist.

Der Justiz-Kommissarius Karl Müller zu Olpe ist zugleich zum Notar im Departement des Hofgerichts zu Arnberg bestellt worden.

Der Notariats-Kandidat Karl von Daniels ist zum Notar im Friedensgerichts-Bezirk Uerdingen, Landgerichts-Bezirk Düsseldorf, mit Anweisung seines Wohnorts in Uerdingen, ernannt worden.

Nochrichten aus Swinemünde vom 25. d. M. zufolge, waren Se. Majestät der König Loge zuvor um 12½ Uhr Mittags nach einer vom Winde sehr begünstigten Fahrt aus Stettin daselbst eingetroffen. Ein Signal-Schuss verkündigte die Annäherung der „Fschora“, worauf alle im Hafen liegende Schiffe ihre Flaggen hiszten. Sämmtliche Schiffe und die Bollwerke der Stadt, deren Häuser zum Theil mit Fahnen geschmückt worden, waren mit Menschen aller Stände besetzt: eine Menge von Schaluppen und Bötten kreuzten im Hafen umher und ein allgemeiner Jubelruf, von Kanonendonner begleitet, empfing und geleitete den hochverehrten Monarchen. Se. Majestät geruhten die ersten Beamten der Stadt und des Hafens, die sich mit dem Lootsen-Kommandeur in einem Boot näherten, um Allerhöchstens Befehle einzuholen, an Bord zu nehmen. Das Dampfschiff fuhr ohne Aufenthalt langsam aus dem Hafen in die hohe See, und in einer Entfernung von einer Viertelmeile hinter den Wollen, welche Se. Majestät mit dem Situations-Plane in der Hand passirten, entließen Allerhöchstdieselben die gedachten Beamten sehr huldvoll. Um 1 Uhr verließ die „Fschora“ nachdem sie den Russischen Kriegslugger „Draniensbaum“ von 10 Kanonen an das Schlepptau genommen hatte, um sich desselben für unvorhergesehene Fälle bedienen zu können, die Swinemünder Rhebe. — Von den außer jenem Lugger am 17. und 18. d. Mts. in Swinemünde angekommenen.

Kaiserlich Russischen Kriegsschiffen, nämlich dem Dampfschiffe „Hercules“ von 24 Kanonen, der Korvette „Navarin“ von 20 Kanonen, den Fregatten „Vallas“ und „Castor“, jede von 52 Kanonen, und dem Kriegsschooner „Raduga“ von 14 Kanonen, die dem Dampfschiffe „Schhora“ auf der Fahrt von St. Petersburg dorthin als Begleitung gebient hatten, und von denen die Fregatten auf der Rhede, die übrigen Fahrzeuge aber im innern Hafen vor Anker gegangen waren, hatte der „Hercules“ bereits am 21. die Rückfahrt nach St. Petersburg angetreten und die übrigen Kriegsschiffe waren ihm am 23. gefolgt und erwarteten die „Schhora“ in der See, um derselben das Geleite nach Willau zu geben. Die Russischen Offiziere hatten während ihres Aufenthalts bei Swinemünde auf die freundlichste Weise mit den Einwohnern und den Badegästen sowohl auf dem Lande als am Bord ihrer zahlreich besuchten Schiffe verkehrt, und mehreren ihnen zu Ehren veranstalteten Ballen beigewohnt.

A u s l a n d.

R u s s l a n d.

St. Petersburg den 20. August. In Bezug auf künftige Rekruten-Aushebungen ist ein Kaiserl. Manifest erschienen.

Odessa den 8. August. Am 5. d. traf der General-Gouverneur von Neu-Rußland und Bessarabien, Graf v. Woronzoff, wieder in unserer Stadt ein.

Herr F. Larnopol, ein junger Järadlit, Zögling der hiesigen Schule, ist im Begriff, eine Russische Uebersetzung des Deutschen Gedichts „Ruth“, von Karoline Pichler, herauszugeben.

In der Stadt Nowogeorgiewsk, im Gouvernement Cherson, wurde vor einiger Zeit die Ehefrau des Bürgers Priffschepoff von drei Knaben und einem Mädchen entbunden, die vollkommen gesund waren.

Königreich Polen.

Warschau den 24. August. Der Minister Staats-Secretair des Königreichs Polen, Graf Grabowski, ist aus dem Gouvernement Grodno hier angelangt und der Direktor der Regierungs-Kommission des Innern, Staats-Rath Lubowidzki, von hier nach St. Petersburg abgereist.

Mit den heutigen Warschauer Zeitungen ist zugleich ein 32 Folioseiten starkes Heft ausgegeben worden, welches den zwischen dem Königreich Polen und der freien Stadt Krakau nebst Umkreis abgeschlossenen Handels-Vertrag enthält.

F r a n k r e i c h.

Paris den 20. August. Der Marschall Gérard hat vor einigen Tagen einen heftigen Gichtanfall gehabt; aber, obgleich bettlägerig, steht er doch den Geschäften seiner Verwaltung vor.

Das Gerücht von dem nahe bevorstehenden Austritt des Herrn Thiers aus dem Ministerium erneuert sich heute in fast allen hiesigen Blättern. So viel ist gewiß, daß Herr Thiers seit einigen Tagen mit keinem der übrigen Minister mehr in Berührung kommt, und daß er täglich Konferenzen mit dem Könige hat. „Man bemerkt übrigens“, sagt ein hiesiges Blatt, „eine Bewegung in den übrigen Ministerien, die vermuthen läßt, daß Herr Thiers nicht das einzige Mitglied ist, welches aus dem Kabinette ausscheiden wird. Man versichert, daß die Herren Guizot und Persil eben so wenig mit dem Marschall Gérard im Ministerium bleiben würden, und daß der Conseil-Präsident bei dem Könige auf einer vollständigen Umbildung des Ministeriums bestehe.“

Einer eingegangenen Meldung von einem Sturze des Marschalls Maison bei einem großen Manöver in der Nähe von St. Petersburg fügt der Moniteur Folgendes hinzu: „Von einer Kavallerie-Charge überrascht, wurde des Marschalls Pferd umgeritten, und er selbst fiel besinnungslos zur Erde. Doch bieten die Quetschungen, die er erhalten hat, durchaus keine Gefahr dar. Der Großfürst Michael gab ihm sofort die lebhafteste Theilnahme zu erkennen, und späterhin verfügte sich der Kaiser in Person nach der Wohnung des Marschalls, um ihm sein Bedauern über den ihn betroffenen Unfall, der hoffentlich keine weitere Folgen haben wird, zu erkennen zu geben.“

In der Gazette de France liest man: „Man versichert, daß heute Abend um 6 Uhr alle Barrièren von Paris durch Municipal-Gardisten und Polize-Agenten besetzt werden sollen, welche den Befehl haben, alle Ein- und Auspassirende einer strengen Kontrolle zu unterwerfen. Man fügt hinzu, daß zu gleicher Zeit die Umgegenden von Paris genau durchsucht werden sollen und man weiß, daß viele höhere Polizei-Beamte auf drei Tage von ihren Bekannten Abschied genommen haben. Man glaubt, daß einem Mitgliede der Familie Karls V. oder einem der Familie Buonaparte nachgespürt wird.“

Man will wissen, daß die Ankunft des Fürsten Talleyrand in Paris deshalb um einige Tage verzögert worden sei, weil derselbe noch wegen einer zwischen England und Frankreich allein abzuschließenden Convention, die dem Quadrupel-Traktate zur Ergänzung dienen soll, unterhandelt habe.

Die Gazette de France bleibt, ungeachtet der Generalklarung der ministeriellen Blätter, bei ihrer Behauptung, daß Don Carlos in Vittoria eingerückt sei und auf Madrid marschire.

Eben dieses Blatt sagt in Bezug auf die Spanischen Angelegenheiten: „Die Doktrinairs haben sich hinsichtlich Spaniens in die verwickelteste und schwierigste Lage versetzt; sie befinden sich zwischen zwei Klippen, von denen sie die eine nicht vermeiden können, ohne an die andere zu gerathen. Diese beiden

Rispen sind: der Sieg des Don Carlos, oder das Wiederaufwachen der Cortes von 1812. Behält Don Carlos die Oberhand, so tritt ein völli- ger Zwiespalt zwischen dem Escorial und den Tuilerien ein. Es muß also gegen Don Carlos intervenirt werden. In diesem Fall aber weckt man den revolutionären Geist von 1812 und 1820, denn, ist die royalistische Meinung in Spanien einmal besiegt, so giebt es kein Gegengewicht mehr gegen die Anstrengungen der Anarchisten. Die Republik ist ein noch schlimmerer Feind der richtigen Mitte, als der monarchische Sinn, und zwar aus dem einfachen Grunde, weil sie ihrer Natur nach bloß mit Gewalt verfährt und sich um das Recht wenig kümmert. Schon erblickten wir unzweideutige Zeichen dieser Tendenz; der Finanzplan des Herrn Torreno ist ein völlig revolutionäres, dem Convente entliehenes Projekt. Das Schlimmste bei der Sache ist, daß es in Spanien keinen tiers-parti giebt; der große Haufe ist monarchisch oder revolutionair gesinnt; Doktrinairs und eine richtige Mitte kennt man nicht, und somit findet auch das gegenwärtig in Frankreich herrschende System dort nirgends Anklang.“

In einem andern hiesigen Blatte liest man: „Wenn man hier eingegangenen Privatbriefen Glauben schenken darf, so ist man in London jetzt wenig geneigt, der Spanischen Regierung Geld zu leihen, und man weiß nicht, wie dieselbe sich Mittel verschaffen will, ihre Ausgaben zu bestreiten. Es scheint sogar gewiß, daß ohne die neue Anleihe der hundert Millionen, Spanien außer Stande ist, das erste Semester der auswärtigen Schuld zu zahlen, selbst wenn diese auf die Hälfte reduziert werden sollte.“

Herr Thiers hat ein Schreiben an Herrn Verrier gerichtet, worin er diesem anzeigt, daß die von ihm (Thiers) angeordneten Maßregeln zur Beaufsichtigung der Gemahlin des Zumalacarréguy bloß für den Fall verfügt worden wären, daß diese Dame in Frankreich bleiben wolle; nichts siehe indessen ihrer Rückkehr nach Spanien im Wege, und er habe den bestimmtesten Befehl erteilt, sie bis dahin mit aller ihrem Range und ihrem Geschlechte gebührenden Achtung zu behandeln.

Fürst Czartoryski und Graf Plater wollen in Drzeleas ein Polnisches Collegium stiften. Neulich sind erst wieder mehr als 300 Polen nach Bran abgegangen, um dort der Fremden-Legion einverleibt zu werden.

Die heutigen ministeriellen Blätter enthalten gleichlautend folgenden Artikel: „Die Regierung hat gestern nur unbedeutende Nachrichten aus Spanien erhalten; doch können sie dazu dienen, diejenige der Gazette zu widerlegen, daß die Karlistischen Truppen in Burgoß und Vittoria eingerückt seien; denn obgleich unsere Depeschen von sehr frühem Datum sind, so erwähnen sie dieses zwiefachen Ereignisses doch mit keiner Sylbe.“

In anderen Blättern liest man Folgendes: „Es scheint, daß die von dem Spanischen Botschafter in London nachgesuchten Maßregeln die Operationen der Freunde oder der Agenten des Don Carlos nicht gänzlich gelähmt haben, und daß mehrere Dampf- oder Segelschiffe ihre Ladungen haben an Bord nehmen und nicht allein aus Holländischen, sondern auch aus zwei Häfen des südlichen Englands haben absegeln können. Man glaubt, daß im Ganzen sechs Schiffe ausgerüstet worden sind, die zusammen mehr als 15,000 Gewehre und 500,000 Pfd. Pulver geladen haben. Obgleich diese Schiffe ganz insgeheim und jedes allein, abgesegelt sind, und obgleich höchstens zwei von ihnen mit der Insel Whigt Verbindungen gehabt haben, so hat man doch von der ganzen Expedition Kenntniß erhalten, und ein Schnellsegler hat den Biscayischen Meerbusen noch zur rechten Zeit erreicht, um den dortigen Kreuzern Aufmerksamkeit anzuempfehlen.“

Der Quotidienne zufolge, befand sich Don Carlos für seine Person am 12. d. in Montragon mit 20 Bataillonen Infanterie und 450 Pferden. Man hatte daselbst 30 Kisten mit Gewehren und 300 Kavallerie-Säbel erhalten, und alles war zu einer Bewegung vorwärts vorbereitet.

Der National meint, die Französische Regierung wage es jetzt nicht, über das Unternehmen des Don Carlos die Wahrheit zu sagen, weil dasselbe eine Folge des übelberathenen Quadrupel-Allianz-Traktats sei, weil der Französische Einfluß in Spanien die Königin ihrer mächtigsten Stütze beraubt habe, und weil die Ereignisse alle Pläne der Polizei zu Schanden gemacht hätten; deshalb wisse die Regierung nicht, was sie thun, und wie sie die Fortschritte des Don Carlos hemmen solle.

— Den 22. August. Die heutiger ministeriellen Blätter enthalten über die Spanischen Angelegenheiten Folgendes: „Am 17. war Robil in der Verfolgung des Don Carlos und aller ihn umgebenden Biscayer und Guipuzcoaner zu Montragon angekommen. Der Prinz hat die Nacht vom 16. auf den 17. in Düate zugebracht; am 17. Morgens ist er von hier nach Arangazu aufgebrochen.“ — Die Quotidienne *) macht zu dieser telegraphischen Mittheilung folgende Bemerkung: „Es ist fast überflüssig, die Depeschen der Regierung noch ferner mitzutheilen; denn mit Ausnahme der Widersprüche und einiger Verschiedenheiten in den Ortsangaben enthalten sie stets dasselbe. Wir sehen immer den Robil, wie er den Don Carlos verfolgt, ohne ihn jemals erreichen zu können. Diesmal hatte man,

*) Es ist dies das einzige Pariser Blatt, das uns heute auf außerordentlichem Wege zugegangen ist. Die Pariser Zeitungen vom 21. sind auf dem gewöhnlichen Wege erst heute Nachmittag zu erwarten.
(Ann. d. Allg. Preuß. St. Btg.)

wie es scheint, den Feldherrn der verwitweten Königin etwas zu rasch vorgehen lassen, denn nach der vorgestrigen Meldung sollte er schon am 15. an der Küste seyn, während man uns heute sagt, daß er am 17. noch 14 Lieues von derselben gestanden habe. Don Carlos befand sich am 14. zwischen Düate und Bilbao mit 18 vollzähligen Bataillonen, und wartete nur noch auf die Ladungen, die ihm zu Wasser zugehen sollten, um sich nach Castilien zu wenden, wo Merino das Feld behauptet. Gewiß ist, daß ohne die Hindernisse, die den Karlisten Französischer Seits in den Weg gelegt werden, die Frage schon längst entschieden wäre, da Zumalacarregey seit einem Monate Gewehre erwartet, um mehr als 20,000 Mann damit zu bewaffnen.

Marsaille den 10. August. (Allg. Ztg.) Der Infant Don Sebastian befindet sich seit mehreren Wochen mit seiner Gemahlin und einem zahlreichen Gefolge in Marsaille. Man ist über den Zweck seines Hierseyns sehr verschiedener Meinung; Einige sagen, es sei eine Folge der politischen Lage Spaniens, Andere geben als Ursache die Cholera an; wahrscheinlich mag beides ihn zur Abreise bestimmt haben. Don Sebastian verhält sich bei dem Kampfe der Parteien wirklich neutral, und ist in seinen Aeußerungen vorsichtig; er scheint hier einstweilen den Gang der Ereignisse in Ruhe abwarten zu wollen. — Die neuesten Nachrichten aus Barcelona bestätigen, daß noch in dieser Stadt Ruhe herrscht, während im nördlichen Catalonien ein ernstlicher Aufstand ausgebrochen ist. Unter den dort eingefallenen Karlisten soll sich auch der Graf España befinden, der sich lange in Tours aufhielt, und verkleidet über die Gränze entkam. Der Aufstand ist ganz von den Mönchen geleitet, die in der Ordenskleidung mit Flinte und Patrontasche in Reih und Glied stehen, und wie im Jahre 1809 das Volk im Namen Gottes und des Königs zum Kampfe auffordern. Sie geben Habelkens Anhängern keinen Pardon, und schneiden den Gefangenen mit dem Dolche das Kreuz über die Brust. Vielleicht wird es dem General Clauber doch am Ende gelingen, die Insurgenten zu Paaren zu treiben.

Großbritannien.

London den 20. August. Gestern endlich ist der Fürst Talleyrand von hier nach Frankreich abgereist. Mehrere mit dem Schiffe „Zenobia“ von Madras hier angekommene Passagiere bestätigen die schon gegebene Nachricht von der Einnahme der Hauptstadt des Radschah von Kurg durch unsere Truppen.

Die zu Exeter erscheinenden Times sagen: Ein hiesiges Tory-Blatt hat eine schändliche Unwahrheit in Bezug auf den Lord-Oberrichter verbreitet, nämlich, daß er während der Assisen im Theater beschimpft worden sei. Es fielen zwar ei-

nige Unruhen im Theater vor, aber nicht in Gegenwart des Lords Denman.“

Spanien.

Madrid den 13. August. Die Hof-Zeitung enthält ein Dekret der Königin, durch welches den Kammern die Vorlegung der Dokumente angezeigt wird, welche sich auf das Benehmen des D. Carlos nach Aufhebung des Salischen Gesetzes beziehen, und dazu dienen sollen, die ferneren Maaßnahmen der Cortes gegen den Prinzen zu bestimmen. Begleitet werden die Dokumente von einem Bericht, welchen der Minister der Justiz und Gnaden, Don Nicolas Carelly, auf Befehl der Königin abgefaßt hat. Unter den Dokumenten befinden sich auch die zum Theil schon bekannten Briefe zwischen dem König Ferdinand VII. und D. Carlos, als der Letztere vergeblich aufgefordert wurde, die letztwilligen Verfügungen des Ersteren zu Gunsten seiner Tochter anzuerkennen, so wie die Schreiben des Don Carlos, welche er unmittelbar nach dem Tode des Königs Ferdinand aus Portugal erließ, und worin er als König die Autoritäten des Königreichs bestätigt.

In Französischen ministeriellen Blättern befindet sich nachstehendes Schreiben aus Madrid vom 12. August: „Die Karlistische Partei macht Fortschritte, und wenn die Regierung nicht aus ihrer Apathie erwacht, so werden wir große Ereignisse erleben. In Valencia ist eine Verschwörung entdeckt worden; der General Aymerich, der in dieselbe verwickelt war, ist nebst 13 Mönchen verhaftet worden; man hat sie sämmtlich auf Befehl des Generals Valdes nach der Insel Mahon gebracht. In Toledo ist plötzlich ein Haufen Auführer erschienen, der von dem Sohne des Herzogs von Infantado angeführt wird. Eine Bande von 140 Mann nebst 50 Pferden hat sich 4 Stunden von Madrid gezeigt, und mußte von einer Schwadron Lanciers in die Flucht gejagt werden, wobei letztere 7 Mann verloren. In Bezug auf unsere nördlichen Provinzen erfährt man nichts Gewisses, und das räthselhafte Stillschweigen der Regierung über diesen wichtigen Gegenstand giebt zu den beunruhigendsten Gerüchten Anlaß.“

Die Morning Chronicle theilt folgendes Schreiben aus Valencia vom 9. August mit: „Es war hier eine Karlistische Verschwörung im Werke, die am 10. d. zum Ausbruch kommen sollte; am 6. aber fanden zahlreiche Verhaftungen statt, und am 7. wurde ein großer Theil der Gefangenen eingeschifft und fortgeschafft.“

Die Times enthalten ein Privat-Schreiben aus Bayonne vom 14. August, worin es heißt: „Seit einigen Tagen haben wir keine Nachricht von Wichtigkeit erhalten; das einzige Neue ist über die Bewegungen der einander gegenüberstehenden Armeen. Am 12. August war General Modil mit 7000 Mann

zu Secumberri, hier oder fünf Meilen von Tolosa. Zumalacarrequey soll sich mit vier oder fünf Bataillonen nach Biscaya gewandt haben, um, wie man Grund hat zu glauben, die Landung eines bedeutenden Vorrathes von Waffen, Munition und Kleidung, so wie einiger Karlisten-Chefs zu unterstützen.

In einem Schreiben aus Bayonne vom 16. d. heißt es: „Die heute früh hier angekommenen Briefe aus San-Sebastian melden, daß die Karlisten in Masse auf Bilbao anrücken, ohne daß die Christinos sie daran verhindern können. Laure-guy ist in Vergara, welches er besetzt. Der General Rodil ist in Beacium angekommen; eine seiner Kolonnen ist in Echarraranaz geblieben. Zumalacarrequey befand sich mit 6 Bataillonen in dem Kloster Aranzazu in Biscaya, wo sich Don Carlos aufhält. — Die Karlisten in unserer Stadt sagen, daß die in Biscaya befindlichen Insurgenten einen Angriff auf Castilien zu machen beabsichtigen.“

Aus Barcelona meldet man vom 12. August: „Gestern Morgen ist in dem hiesigen Hafen eine französische Flottille, bestehend aus der Fregatte „Victoire“, der Korvette „Eglée“, der Brigg „Zephyr“ und einer anderen Brigg, vor Anker gegangen. Wir erfahren auf zuverlässige Weise, daß der Zweck dieses Geschwaders ist, an den Spanischen Küsten des Mittelländischen Meeres zu kreuzen, um Don Carlos jede Zufuhr zur See abzuschneiden.“

Niederlande.

Aus dem Haag den 21. August. „Dem Vernehmen nach“, heißt es in hiesigen Blättern, „wird der bisherige Königl. Sardinische Geschäftsträger am hiesigen Hofe, Graf von Rossi, nach Berlin versetzt werden.“

An der Amsterdamer Börse ist heute der Prospektus einer neuen 5pEtigen Anleihe für D. Carlos veröffentlicht worden. Dieselbe soll 125 Mill. Franken betragen und zum Course von 65 pEt. abgeschlossen werden. Die Obligationen werden vom Baron v. Haber unterzeichnet seyn, welcher unmittelbar mit Don Carlos über diese Anleihe unterhandelt hat. In Amsterdam nehmen die Herren Lepel und Labouchère Unterzeichnungen an. Für ein Fünftel des Betrages können 5pEtige Spanische perpetuelle Renten zum Course von 65 pEt. an Zahlung gegeben werden.

Amsterdam den 20. August. In dem „Dorbrechtische Courant“ liest man: Dem Vernehmen nach besteht hier zu Lande die Absicht, einen regelmäßigen Transport für Reisende und Güter auf den gewöhnlichen Straßen durch Dampfwagen zu begründen; und sind wir gut unterrichtet, so soll dazu baldigst die Konzession bei Sr. Maj. nachgesucht werden, und zwar für den Transport zwischen Amsterdam und Arnheim in Verbindung mit der Rheinschiffahrt.

Belgien.

Monst den 17. August. Heute wurde der Prozeß in Betreff der Plünderungen zu Brüssel vor dem hiesigen Assisenhofe beendigt. Die Geschworenen beantworteten die 287 an sie gestellten Fragen sämmtlich verneinend. Der Präsident sprach hierauf das Freilassungs-Urtheil und befahl, alle Angeklagte in Freiheit zu setzen. Die Angeklagten kehrten in das Gefängniß zurück, das die meisten bald verließen; die übrigen beehrten, die Nacht dort zuzubringen. Eine Subscription ward zur Unterstützung einiger der Angeklagten eröffnet, um ihnen die Mittel zur Rückkehr nach Brüssel zu verschaffen. Da die Namen des Präsidenten des Gerichtshofes und des Herrn de Bayay an der Spitze der Subscription standen, so unterzeichneten gleich alle Richter, alle Geschworenen, alle Advokaten und eine große Anzahl der anwesenden Personen. Am Ende der Sitzung überstieg die Subscription 300 Fr. — Nach dem Belge veranstaltet man zu Brüssel ebenfalls eine Kollekte für die Familien der Angeklagten.

Brüssel den 20. August. Vorgestern Abend waren aus Besorgniß, daß der Jubel einiger zur arbeitenden Klasse gehörenden Menschen bei Gelegenheit der Freisprechung aller der Plünderung angeklagten Individuen die Ruhe stören könnte, sämmtliche Posten der Garnison verstärkt worden; die Truppen brachten die Nacht mit dem Tornister auf dem Rücken zu und die Kavallerie stand zum Aufbruch bereit. Die Gendarmen und Linien-Truppen patrouillirten die ganze Nacht. Alles blieb ruhig. Für diese Nacht waren die nämlichen Anordnungen getroffen. Die Polizei-Kommissare hatten ihr Hauptquartier im Stadthause aufgeschlagen. Gegen 10 Uhr bildeten sich in der Straße de l'Etoile, in der Nähe des großen Platzes, einige Gruppen, die jedoch gleich zerstreut wurden; alle Schänken dieser Straße waren angefüllt. Mehrere junge Leute waren einigen der Freigesprochenen entgegengezogen und hatten ihnen zu Hal ein Mahl veranstaltet. Abends kehrten sie in 17 Wagen in die Stadt zurück.

Deutschland.

Darmstadt den 15. August. Auf der Universität zu Gießen haben wieder neue Verhaftungen stattgefunden. — Bei der schon erwähnten Verhaftung des Akerbürgers Herrmann in Offenbach war zur Vorsicht eine bedeutende Militärmacht aufgestellt, da sich an diesem Tage sehr viele Fremden in dem Orte befanden, welche der Herrmannschen Predigt beizuhören wollten. Zehn Gendarmen führten den Verhafteten nach Darmstadt. — Am 14. sind in Mainz zwei Mitglieder des Geschworenengerichts, wegen Abwesenheit bei dem Aufruf vor dem Beginn der Sitzung, sogleich zu 500 Fr. Strafe verurtheilt worden.

Mannheim den 20. August. (Mannh. Zeit.)
 Wie wir verbürgen dürfen, hat ein Deutscher aus dem Großherzogthum Baden der Englischen Nation durch ein an den Premierminister Lord Melbourne in London gerichtetes Schreiben das Anerbieten gemacht, daß er derselben gegen ein angemessenes Honorar die Beschreibung und Modelle einer Einrichtung überlassen wolle, wodurch alle großen Kriegs- und Kauffahrtschiffe gegen Schiffbruch durch Sturm gesichert werden sollen. Die Erfindung soll auf mathematischen, insbesondere arithmetischen, aerostatischen und hydraulischen Berechnungen beruhen. Der Erfinder hat die Entscheidung über die Anwendbarkeit und den Erfolg der Maschine dem Ausspruch von 4 Englischen Schiffahrtskundigen aus dem Handels-Stande und 3 solchen aus der Marine unterstellt; derselbe verlangt für den Fall, daß die Entscheidung ungünstig ausfiele, nichts, ja nicht einmal Entschädigung für die Modelle etc.; es steht nun zu erwarten, ob Lord Melbourne sich genügend für die Sache interessiert; sollte sich die Maschine als entsprechend zeigen, so erwüchse durch deren Anwendung dem Handelsstand und der Staats-Kasse in Beziehung auf die Marine ein unberechenbarer Vortheil. Der Erfinder, der sich wirklich mit Fertigung der Modelle beschäftigt, soll sich insbesondere Verschweigung seines Namens bis nach gemachter Prüfung ausbedungen haben, welche Delicatesse zweifelsohne ein Englischer Minister beobachten wird. Wir werden seiner Zeit den Erfolg anzeigen.

Vermischte Nachrichten.

Berlin den 26. August. Ihre Majestät die regierende Königin von Bayern sind am 22. d. M. in aller Frühe, unter dem Namen einer Gräfin von Witteisbach, auf Ihrer Rückreise von Scheveningen nach München am Bord des Dampfschiffes „Ludwig“ in Köln eingetroffen. Höchstdieselben nahmen den Dom, die St. Gereons-, St. Peters- und St. Marien-Kirche, so wie die Rhein-Au in Augenschein, und setzten gegen 1 Uhr am Bord desselben Dampfbootes die Reise nach Bayern fort.

Ein tüchtiger englischer Arzt, Herr Coulson, verwendet, ein von ihm und andern Aerzten angewendetes, und in mehreren hundert Fällen stets erprobtes Mittel zur Verbütung der Wasserscheu bestehe darin, daß man die gebissenen Theile sogleich ausschneide, und die Wunden 5 bis 6 Wochen offen erhalte.

Bei der letzten Ausstellung der Industrie-Erzeugnisse zu Dublin ward dem Hrn. John Hillers für ein Messer, das mit 873 (?) Klingen versehen war, eine goldne Medaille, 40 Guineen an Werth, zuerkannt.

Herr Vorrego, ein Spanier, der ein Werk über die Span. Finanzen geschrieben, hat die ganze Spa-

nische Staatsschulb, innere und äußere, zusammengestellt. Sie besteht in runden Summen aus folgenden Posten:

Schuld aus der Zeit vor 1808	1803 Mill. Fr.
Schuld von 1815 — 1820	50 = =
Cortesanleihen	405 = =
Schuld von 1823 — 34	678 = =
Schuld an die Französ. Regierung	80 = =
Certifikate Dsalia	15 = =

Liquidirte Schuld	3051 Mill. Fr.
Nicht liquidirte Schuld (Arrière):	950 = =
Rückständige Zinsen der innern und äußern Schuld	2537 = =
Flottirende Schuld des Schatzes	474 = =

Großes Totale d. ganz. Staatsschuld 6992 Mill. Fr., (ungefähr 1800 Mill. Preussische Thaler.)

Leipzig den 4. August. Seit einigen Jahren erscheinen hier Bade-Almanache; der vorjährige giebt folgende Auskunft über das vorjährige Bade-Publikum; nach den „fremden Staaten“ berechnet, erschienen: aus Rußland und Polen 195; aus Preussen 396; aus Sachsen 457; aus Frankreich 11; aus England 6; aus Holland 2; aus Dänemark 12; aus Italien 2; aus Baiern 2; aus Hessen-Rassel 2; aus Sachsen-Weimar 17; Sachsen-Altenburg 2; aus Braunschweig 8; aus dem Neussischen 5; aus der Schweiz 2; aus Anhalt 6; aus Hamburg 14; aus Ostindien 1; ein jeder solcher Almanache enthält auch einige der überraschendsten und wichtigsten Heilungsgeschichten.

Die Ausbrüche des Vesuvius, welche in der letzten Hälfte des Monats Juli einen beunruhigenden Charakter angenommen hatten, sind seit dieser Zeit plözlich unterbrochen; aber die Meinung der hiesigen Naturforscher ist, daß man gegen den Monat Oktober eine noch stärkere Eruption zu gewärtigen habe.

Öffentliche Vorladung.

Auf den Antrag der Gruneschen Erben wird der abwesende Seifensieder-Geselle Johann Skaläki, ein Sohn des verstorbenen Goldarbeiters Skaläki und dessen Frau, Johanna Rosina geborne Wiebig zu Warschau, welcher seit mehreren Jahren in die Fremde gegangen und keine Kunde von sich gegeben, hiermit aufgefordert, seine Ansprüche an den Nachlaß der hier verstorbenen Johanna Beata Grune, geborne Wiebig, dem unterzeichneten Gericht binnen drei Monaten, und spätestens in termino

den 19ten December a. c. bei dem Gerichts-Deputirten, Herrn Assessor Schmiedke, anzumelden und zu bescheinigen.

Meseritz den 17. Juli 1834.

Königl. Preuß. Land-Gericht.

Bekanntmachung.

Die im hiesigen Königl. Magazin vorhandene Roggen- und Hafer-Spreu soll inter termino, Freitag den 12ten September a. c. Morgens um 10 Uhr, meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.

Posen den 29. August 1834.

Königl. Proviant = Amt.

Bekanntmachung.

Dienstag den 9ten September c. früh 9 Uhr werden auf dem hiesigen Kanonen-Platz mehrere aufrangirte Pferde öffentlich gegen gleich baare Bezahlung an den Meistbietenden verkauft werden.

Posen den 20. August 1834.

Das Kommando der 1sten Abtheilung 5ter Artillerie-Brigade.

Den 9ten September d. J. und folgende Tage wird Unterzeichneter Vor- und Nachmittags noch mehrere, im Königl. Schlosse hieselbst überflüssig gewordene Meubles, als: Spiegel, Sekretairs, Kommode, Nolleaux, Tische zc., auch Porzellan, an den Meistbietenden verkaufen.

Kauflustige werden hierzu eingeladen und haben gegen gleich baare Bezahlung in Courant den sofortigen Zuschlag zu gewärtigen.

Posen den 27. August 1834.

P e t z e,

Regierungs = Sekretair.

Möbel = Auktion.

Mittwoch den 3ten September d. J. Vormittags von 8 Uhr und Nachmittags von 2 Uhr ab, sollen in der bisherigen Wohnung des Herrn Obersten v. Sommerfeld, im Schildnerschen Hause, Bergstraße No. 180., mehrere sehr gut konservirte Möbel, bestehend aus Trimeaux, andern Spiegeln, Sopha's, Stühlen, einem Schreib- und andern Tischen, Kommoden, einem Schreib-Sekretair, einem Kleiderspinde, Bettstellen, einem Paar Tisch-Lampen, Toiletten und andern Stücken, öffentlich versteigert werden.

Posen den 30. August 1834.

C a s t n e r,

Königlicher Auktions-Commissarius.

V e r p a c h t u n g.

Auf dem Dominium Dombrowko bei Rawitsch, an der großen Post- und Landstraße von Breslau nach Posen, 1 Meile von den Städten Rawitsch, Wojanowo, Punnitz und Sarne entfernt, wird das Frau-Urbar, nebst Branntwein-Brennerei, mit dem damit verbundenen großen Gasthose, einem Grase- und zwei Kraut-Gärten, auf 20 Scheffel Ausfaat, Ackerland, und mehreren dazu gehörigen Nutzungen, zu Michaeli d. J. pachtlos und soll von da ab anderweitig an einen seinem Gewerbe gewachsenen soliden Mann verpachtet werden.

U n e r r e i c h t e s

und

ächt bewährtes

K r ä u t e r = H a a r b i

zur

Verschönerung, Erhaltung und Wachsthum zc.

der Haare,

durch

Erfahrungen und nach den besten, bis jetzt noch unbekanntem Quellen gefertigt

von

C. G. Meyer in Freiberg.

Dieses, aus seltenen Kräutern und besonderen Mitteln zusammengesetzte Del, das ganz frei von allen Pomaden, Zinkuren und dergl. ist, dient nicht nur allein zur Verschönerung, Erhaltung und Wachsthum der Haare, und widersteht dem Erbleichen, Grauerwerden, Ausfallen derselben, sondern wirkt sogar wohlthätig auf das Haupt selbst, indem es sich durch vereinigte arzneiliche Kräfte zugleich als ein vorzügliches Mittel wider Kopfschmerzen und Schwindel darstellt. Kahle Stellen zc. werden durch den täglichen Gebrauch dieses Dels, wie derselbe in der um jedes Gläschen unwickelten Gebrauchsanweisung näher angegeben ist, in kurzer Zeit mit Haaren bedeckt, und es ist bis jetzt überhaupt noch kein derartiges Mittel, wie das vorliegende, erfunden worden.

Die Richtigkeit dieser Angaben mögen die beigefügten Atteste beglaubigen, als auch das Del selbst den höchsten Beweis liefern.

Jedes Gläschen ist mit einem Petschaft C. G. M. versiegelt, auch jede Gebrauchsanweisung und Umschlag mit meinem Stempel versehen.

Man bedient sich dieses Dels täglich, gießt jedesmal ungefähr 20 Tropfen auf die Hand und reibt es gehörig ein, alsdann aber wird nach drei Tagen die eingeriebene Stelle mit Seifenwasser sorgfältig gereinigt, damit das Eindringen des Dels aufs Neue bewirkt werden kann.

C. Meyer.

A t t e s t e.

Herr Carl Meyer, Kaufmann in Freiberg, verfertigt ein die Erhaltung und das Wachsthum der Haare beförderndes feines Del. Bei der mir aufgetragenen chemischen Untersuchung dieses Dels habe ich gefunden: daß dasselbe aus sehr reinen vegetabilischen Substanzen zusammengesetzt ist, und durchaus keine auf die Haare oder die Haut nachtheilig einwirkenden Stoffe enthält. Wenn nun bisherige Erfahrungen lehren, daß dergl. Compositionen, welche aus höchst gereinigten fetten Oelen und aus den feinsten ätherischen Pflanzentheilen bestehen, dem Haarwuchse sehr zuträglich sind, so kann ich, zumal ich in dem von Herrn Meyer bereiteten Haarble noch einen neuen, bis jetzt in anderen ähnlichen Oelen nicht enthaltenen, kräftigen ätherischen Be-

Handtheit gefunden habe, auch dieses Haaröl als von ausgezeichnete Güte bestens empfehlen.

Freiberg den 9. April 1834.

Wilhelm August Lampadius,
K. S. Bergkommissionsrath und Professor der Chemie.

Nachdem ich längere Zeit hindurch ein starkes Haarausfallen hatte, und zwar so, daß ich leider schon Blößen bekam und für die Zukunft meine Haare ganz zu verlieren befürchten mußte, alle dagegen dienliche Mittel aber, und namentlich solche, welche zur Beförderung des Wachsthums der Haare u. s. w. bereits im Publikum cirkuliren, diesem Uebel nicht entgegenstanden, so versuchte ich endlich das vom Herrn Kaufmann Meyer in Freiberg verfertigte Kräuteröl, und ich kann demnach nicht umbin, dieses Del, da es sichtbarlich nach dem vorgeschriebenen Gebrauche desselben wirkte, hierdurch Jedermann eifrigst zu empfehlen und Herrn Kaufmann Meyer meinen Dank dadurch mit an Tag zu legen.

Deberan, im Monat März 1834.

Der Rathsförster Skarl allda.

Daß das vom Herrn Kaufmann Meyer hieselbst gefertigte Kräuteröl von einem meiner Söhne wegen starkem Ausfallen der Haare gebraucht worden und nicht nur in dieser Hinsicht sich vollkommen bewährt, sondern auch das Haar selbst verschönert hat, kann ich hiermit bescheinigen, und gedachtes Del deshalb aus Erfahrung empfehlen.

Freiberg im Monat März 1834.

J. G. Franke, Schachtmeister.

Daß das vom Herrn Kaufmann Carl Meyer allhier zur Erhaltung der Haare und den Wachsthum derselben befördernde, als sehr zuträglich empfohlne Haar- oder Kräuteröl aus feinen, rein vegetabilischen Ingredienzien besteht, und durchaus etwas nicht enthält, was sowohl auf die Haare oder Haut als nachtheilig einwirken, sondern vielmehr wegen seiner ganz besondern, ächten, reinen Composition, auch damit verbundenen, schon an sich sehr angenehmen feinen und dabei kräftigen Geruch, den Haarwuchs als befördernd und zuträglich empfohlen werden kann; habe ich zu bescheinigen nicht anstehen können.

Freiberg den 10. April 1834.

Dr. C. G. Nille,
Stadt-Physikus.

Von diesem Kräuteröl besitzt die alleinige Niederlage für Posen Herr Apotheker A. Weber, Breslauer Straße, bei welchem es ächt gegen 1 Nthlr. 10 Sgr. zu bekommen ist.

Carl Meyer.

Einem geehrten Publikum zeige ich die Verlegung meiner Conditorei nach der Taubenstraße, der Pfarrkirche gegenüber, an, und bitte zugleich um ein ferneres Wohlwollen.

Posen den 30. August 1834.

Ziegler, Conditor.

Tanzunterricht.

Unterzeichneter beehrt sich ergebenst anzuzeigen, daß sein Tanzunterricht mit dem Monat September d. J. seinen Anfang nimmt; da diese Jahreszeit für Kinder die zweckmäßigste ist, so mache ich besonders darauf aufmerksam.

Simon, Tanzlehrer.

Montag den 1. September frische Wurst und Sauerkohl, wozu ergebenst einladet Friedel I.

Börse von Berlin.

Den 28. August 1834.	Zins-Fufs.	Preuls. Cour	
		Briefe	Geld.
Staats - Schuldscheine	4	99 $\frac{3}{4}$	98 $\frac{3}{4}$
Preuss. Engl. Anleihe 1818	5	—	—
Preuss. Engl. Anleihe 1822	5	—	—
Preuss. Engl. Obligat. 1830	4	94 $\frac{3}{4}$	93 $\frac{3}{4}$
Präm. Scheine d. Seehandlung	—	57 $\frac{3}{4}$	57 $\frac{1}{4}$
Kurm. Oblig. mit lauf. Coup.	4	99	—
Neum. Inter. Scheine dto.	4	98 $\frac{3}{4}$	—
Berliner Stadt-Obligationen	4	99 $\frac{1}{2}$	—
Königsberger dito	4	98 $\frac{1}{2}$	—
Elbinger dito	4 $\frac{1}{2}$	98 $\frac{1}{2}$	—
Danz. dito v. in T.	—	37 $\frac{1}{4}$	—
Westpreussische Pfandbriefe	4	101 $\frac{1}{2}$	—
Grossherz. Posensche Pfandbriefe	4	—	102 $\frac{1}{2}$
Ostpreussische dito	4	101	—
Pommersche dito	4	106 $\frac{1}{4}$	—
Kur- und Neumärkische dito	4	106 $\frac{3}{4}$	—
Schlesische dito	4	106 $\frac{1}{2}$	—
Rückstands-Coup. d. Kur- u. Neumark	—	72	—
Zins-Scheine der Kur- und Neumark	—	72	—
Holl. vollw. Ducaten	—	17 $\frac{1}{2}$	—
Neue dito	—	18 $\frac{1}{2}$	—
Friedrichsd'or	—	13 $\frac{3}{4}$	13 $\frac{1}{2}$
Disconto	—	3	4

Getreide-Marktpreise von Posen, den 29. August 1834.

Getreidegattungen. (Der Scheffel Preuß.)	Preis					
	von			bis		
	Ros.	Byn.	1/2	Ros.	Byn.	1/2
Weizen	1	10	—	1	15	—
Roggen	1	2	6	1	5	—
Gerste	—	20	—	—	22	—
Hafer	—	15	—	—	16	—
Buchweizen	1	5	—	1	10	—
Erbsen	1	—	—	1	2	6
Kartoffeln	—	10	—	—	12	—
Heu 1 Ctr. 110 U. Prß.	—	18	—	—	20	—
Stroh 1 Schock, à 1200 U. Preuß.	6	15	—	7	—	—
Butter 1 Faß oder 8 U. Preuß.	1	10	—	1	15	—